**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 47

**Artikel:** Diskussion weiter offen...

**Autor:** Lothario

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-460942

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Distussion weiter offen ....

Bei der Bedeutung, die die segensreiche Einrichtung der Portofreiheit für die Schweiz besitist, haben wir ernsthaft den Gedanken erwogen, ob es nicht angezeigt wäre, diesen immensen sozialen Fortschritt der ganzen Allgemeinheit zugänglich zu machen und zwar auf internationalem Gediet. Als Borarbeit für die Erreichung diese Zieles haben wir nun eine Anzahl berühmter Zeitgenossen auf drahtlosem Wege interwiemt, um deren Meinung über ein solches Proj kt zu hören. Wir veröffentlichen nachstehend die erhaltenen Antworten, wobei wir allerdings für richtige tebertragung keine Garantie übernehmen können.

- Rafowsti: Portofreiheit? Warum nicht? Im Verkehr mit Sovietrußland wäre das schon längst eine Notwendigkeit. Natürlich so, daß wir kein Porto mehr bezahlen, das Ausland uns aber den Ausfall vergütet.
- Lindbergh: Mir ist es egal ich schreibe nicht ich sliege! Freilich, wenn ich die vielen Briefe, die ich ershalten habe, hätte versenden müssen...
  (Fortsetzung wegen Fadingessett unhörsbar.) —
- Boincaré: Ausgeschlossen, Messieurs! Ausgeschlossen! Denken Sie an meinen Franc-Feldzug! Ein Wegsall der Portoeinnahmen?... nicht auszudenken das Fiasko!
- Tunneh: Was ist das, Portofreiheit? Ein neuer Swing? Dann bin ich ba-
- Einstein: Ich bin ganz indisserent in dieser Frage. Sie wissen ja, alles ist relativ, was Sie also als eine Freiheit ansehen, kann geradeso gut, ich meine unter Berückstichtigung der einschlägisgen Umstände beziehungsweise in Anderscht aller vorgesehenen und unvorhergesehenen Eventualitäten im Konnex mit den schon in Berechnung gezogenen Komponenten . . zusammen gesaßt: bei Gegenüberstellung des gegebenen und bekannten Kealkompleges mit diversen im Bereich der Möglichs

keit gelegenen, aber nicht unbedingt in Betracht fassenen beziehungsweise im Eventualitätsfalle vielleicht ausschlaggebenden konjunktiven Größen ... als eine den gestellten Erwartungen zu widerlaufende, im Jusammenhang mit den effektiven materiellen Jmponderabilien aber durchaus angemessen ... (Althmosphärische Störungen haben leider nicht nur den Empfang im Allgemeinen beeinträchtigt, sondern auch die Entgegennahme des Schlusses dieser hochinteressanten Erklärung verunmögslicht.)

- Mussels in i: Rur wenn Italien dabei einen Extravorteil erlangt! Wenn also die andern Länder vom Porto befreit werden, so müssen wir noch etwas herausbekommen . . .
- Stresemann: Ich persönlich bin ganz gerne dabei. Aber Sie wissen ja, unsere Parteien...
- Coolidge: — (soll wohl beseten: Schweigen ist Gold.)
- Pilsudski: Das hängt ganz vom Seim ab. Sagt er ja, dann kann nichts draus werden, sagt er nein, dann könenen Sie auf mich zählen!
- Der Präsident von San Marino: Unsinn! Wir können doch nicht unsern besten Handelsartikel sabotieren und die Grundlage unserer Staatssinanzen untergraben. Was würden denn unsere Freunde, die Briesmarkenhändler, dazu sagen?
- (G. B. Shaw: Portofreiheit? Nonsense! Wenn er meint, er müsse unbedingt Briefe schreiben, dann soll er auch dafür bezahlen.
- Nat.-Rat Ben kell (Bp. Bern): Allgemeine Portofreiheit kann meines Erachtens nur für die Bauern in Frage kommen. Ehe der Bauer nicht von allen Lasten befreit wird, kann die Birtschaft nicht gesunden. Noch mehr:

Benn man die kostbare Zeit in Bestracht zieht, die der Bauer beim Briefe schreiben verliert und die dadurch auch dem ganzen Birtschaftskörper verloren geht, so sollte eigentlich den Bauern für jeden Brief, den sie schreiben, von Staatssund Bundes wegen eine Prämie ausgerichtet werden. Ich bereite eine Motion in diesem Sinne vor.

- Genoffe Hühnerschädel (Kommunist): Nur für Proleten, meine Herren! Nunnur für Proleten. Die Bestitzenden, die Burschoa müssen dafür die fünsfache Tage bezahlen, dann gleicht sich das zu unsern Gunsten aus. Das kann den Burschoa übrigens Burscht sein, denn wie es unlängst im Zürcher Stadtparlament bereits angeskündigt worden ist, nehmen wir ihnen ja doch alles weg...
- Großfaufmann Stierg: höflicher Beantwortung Ihrer Anfrage teile ich Ihnen mit, daß ich die Einführung einer allgemeinen Portofreiheit nur begrüßen könnte. Ich würde, wie meine oberflächlichen Berechnungen ergeben, voraussichtlich etwa 20,000 Franken pro Jahr an Portoauslagen ersparen und wäre ich in diesem Falle bereit, einen angemeffenen Teil davon fagen wir mal 1000 Franken, für ge meinnützige Zwede zur Verfügung zu ftellen. Dieses Angebot versteht sich aber wohlverstanden ohne jede Bräjudiz. Hochachtungsvoll fig. Stierz. (Berr Stierz scheint diefe Untwort gegeben zu haben, während er feine Kor= respondenz diftierte.)

Und schließlich meldete sich noch

Philibert Meier, gelegentlicher Mitarbeiter am Nebelspalter: Man foll sie nur einführen, die allgemeine Bortofreiheit! Dann kann ich wenigstens das viele Kückporto für meine nicht akzeptierten Einsendungen sparen...

# Eine Porto=Rede!

Ich habe dem Internationalen Banscuropa-Verband meine Anmeldung als Mitglied angezeigt; unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß in Paneuropa die Bortofreiheit eingeführt werde. Antwort habe ich nicht erhalten. Man scheint also "gänzlich abgeneigt" zu sein. Schade!

Wozu haben wir denn die Paneuropas bewegung, wenn sie in unsern Baters land nicht einmal die siskalische Haupts frage lösen kann? Ich frage: Wozu?

Wenn ich nächstens mal den Herrn Grafen Coudenhove-Ralergi treffe, werde ich ihn, den Hut in der Hand, höflich auf die Schulter tippen:

Nur im Weinrestaurant

HUNGARIA

Beatengasse II >> Zürich I

trinkt man den edlen Tokayer und
feurigen Stierenblut. 376

Sie, Herr Graf, Spaß à parte — aber das Wichtigste haben Sie noch nicht im Programm. "Na schön! also los!" wird er dann sagen. Ich stede den Daumen in die Weste und werde ihm solgendes unterbreiten:

Mein verehrtester Herr Graf!

Ihre Gründung in allen Ehren; ich bin ganz Ihrer geschätzten Meinung, daß die Staaten Europas Ruhe nötig haben, um endlich ohne Satz und ohne Angst vor dem Nachbar ihre Rüstungen aussühren können. Aber dennoch möchte ich Sie auf etwas aufmerksam machen, das Ihnen entgangen ist!

Vor 400 Jahren stand — so wie ich hente vor Ihnen — Don Carlos, der Insant von Spanien vor Karl dem Soundsovielten — und forderte in zitterneber Erregung: "Sir, geben Sie Gedanfenfreiheit!" Er wurde dafür geköpft oder erstochen. Jedenfalls lebt er nicht mehr.

Hente steht ein biederer Eidgenosse vor Ihnen mit der nämlichen Bitte, resp. mit einer andern.

Gedankenfreiheit haben wir heute; ja fie ift sogar fast die einzige Freiheit, die wir 3. Zeit haben. Was uns aber nöter täte, das ist etwas anderes!

"Sir, geben Sie uns Portofreiheit!" Fort mit der fatalen Sitte des Leimabschleckens! Fort mit dem Zwang mittelalterlicher Zölle! Fort damit wie mit den Belonummern!

76,000 Bundes-, National-, Ständige Ratsherren, Gemeinderäte, Heidenmissionen, Tierärzte, Schelmen-Anstalten, Nachtwächter, Wiederholungsfürsker und Refruten, Berkehrszentralen usw. usw. genießen das Vorrecht, ihre gelben Couverts, Bestellungen, Käse-Rechnungen, Rendezvouszettel portolos in den Brieffasten zu werfen.

Ich stehe vor Ihnen als Vertreter von